



Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung Schule Marmstorf

Inspektion vom 15.02.2016 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Das Profil der Schule Marmstorf zeichnet sich vor allem durch die besonderen musikalischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Angebote aus. Hierzu gehören Chöre, Orchester und Tanzen (Musik) sowie die Miniphänomenta, zahlreiche Wettbewerbe und Kooperationen mit benachbarten Schulen, der Musikschule und der TU Harburg. In ihrer Entwicklung kann die Schule auf ein engagiertes Kollegium, ein Leitungsteam mit einem klaren Blick für die anstehenden Entwicklungsaufgaben sowie auf eine lernbereite Schüler- und eine engagierte Elternschaft bauen. Nach einer Phase der Konsolidierung sehen Leitung und Kollegium nun die Hauptherausforderung darin, den Unterricht und die pädagogische Arbeit noch besser gemeinsam abzustimmen, wozu unter anderem eine stärkere Übernahme der Verantwortung für das eigene Lernen durch die Schülerinnen und Schüler gehört.

Steuerungshandeln

Im ersten Jahr hat sich das neue Schulleitungsteam vorwiegend mit der Arbeit und dem Profil der Schule vertraut gemacht und eine solide Vertrauensbasis mit dem Kollegium und den Eltern geschaffen. Mehrere bereits begonnene Entwicklungsprojekte wurden zügig abgeschlossen und das Förder- und das GBS-Konzept verabschiedet. Darüber hinaus wurden bereits erste neue Akzente gesetzt, etwa mit „Klasse! Wir singen“ und dem Schüler-Lehrer-Feedback. Der Führungsstil ist dabei sehr wertschätzend und durch eine große Präsenz im Schulalltag sowie durch die direkte Unterstützung der Pädagoginnen und Pädagogen im Sinne einer guten Unterrichtsgestaltung (instruktionale Führung) geprägt. Aufgrund der überschaubaren Größe des Kollegiums verzichtet die Schule auf eine Steuerungsgruppe; auch wenn die Prozesse nicht immer deutlich sind, gestaltet sie ihre Schulentwicklung aber über die Gesamtkonferenz, die Stufen- und die Fachkonferenzen weitgehend erfolgreich. Mit der regelmäßigen Unterrichtshospitation der Schulleitung (Classroom Walkthrough), der langen Tradition kollegialer Unterrichtshospitationen (KUR) und dem neu eingeführten Schüler-Lehrer-Feedback ist die Schule in der Evaluation der eigenen Unterrichtsqualität anderen Schulen weit voraus (vgl. 2.6). Das einhellige Ziel, den Unterricht zukünftig besser abzustimmen und verbindlicher zu gestalten, ist sinnvoll und plausibel. Hier

kann die etablierte Evaluationskultur als Ausgangspunkt für den nächsten Schritt dienen, sich auf ein gemeinsames und differenziertes Verständnis von gutem Unterricht zu verständigen. Auch die Konsolidierung der beiden Schwerpunkte Musik und Mathematik-Naturwissenschaften ist durch sinnvolle Maßnahmen eingeleitet. Punktuell evaluiert die Schule Marmstorf bereits die Qualität ihrer Arbeit und leitet daraus Konsequenzen ab, so etwa bei KERMIT und der Elternbefragung zum Ganzttag. Durchgehend ist ein Qualitätsmanagementzyklus jedoch noch nicht zu erkennen.

Die Schule Marmstorf begleitet und unterstützt ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überwiegend erfolgreich in der persönlichen Entwicklung. So ist es der Leitung durch Unterrichtsbesuche und Gespräche schnell gelungen, die Stärken der Pädagoginnen und Pädagogen kennenzulernen, Vertrauen aufzubauen und ein gutes, kooperationsorientiertes Klima im Kollegium zu schaffen. Die Pädagoginnen und Pädagogen fühlen sich mehrheitlich gesehen und in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert, etwa durch die Übertragung neuer Aufgaben oder Fortbildungen. Eine systematische Verknüpfung der gemeinsamen Fortbildungen mit den Schulentwicklungszielen wird jedoch erst ansatzweise deutlich. Viele Funktionen, beispielsweise die Fachleitungen, werden noch unbefristet vergeben, was die Übertragung neuer Aufgaben als Instrument der Personalförderung eingeschränkt. In großem Einvernehmen wird die Teamarbeit zunehmend verbindlich gestaltet. Die Schulleitung schafft dafür die notwendigen Rahmenbedingungen.

Die ganztägige Bildung und Betreuung (GBS) wird an der Schule Marmstorf durch die Kooperation mit einem externen Träger gewährleistet. Obwohl die Schule eine gute Kooperation auf der Leitungsebene pflegt und es ein gutes schriftliches Konzept sowie klare Absprachen gibt, sind die Vorgehensweisen im Alltag unterschiedlich, was etwa im Falle der unterschiedlichen Auslegung von Regeln zu Konflikten führt. Dies beeinträchtigt die gemeinsame Kooperation in der Praxis. Auch gelingt es nicht ausreichend, das musikalische Profil zu einem gemeinsamen Profil weiterzuentwickeln, was sich etwa auch in der Raumnutzung ausdrückt. Ein effektiver Austausch auf der Arbeitsebene und die gemeinsame Lösung derartiger Probleme wird angestrebt, ist aber momentan noch nicht ausreichend gewährleistet.

Eltern, Schülerinnen und Schüler prägen das Schulleben aktiv mit und werden in der Regel von der Schule bei den sie betreffenden Fragen beteiligt. So findet beispielsweise halbjährlich eine Kinderkonferenz statt. Der Klassenrat hingegen wird nicht in allen Klassen regelmäßig durchgeführt und teilweise alleine als Instrument der Streit-schlichtung, nicht aber der partizipativen Mitbestimmung genutzt. Durch die Streitschlichter, die Patenschaften, die Spielzeugausleihe in der Pause und die Gestaltung von Veranstaltungen wie dem Weihnachtsfenster gestalten die Schülerinnen und Schüler das Schulleben mit. Die Eltern engagieren sich im Schulalltag unter anderem in der Pausenverpflegung sowie bei Projekten wie dem Bau der Miniphänomenta und dem Wäldchenprojekt, aber auch im Schulverein und im Elternrat. Die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zwischen der Elternschaft und der Schulleitung beschreiben beide Seiten als zunehmend gut.

stark:	-
eher stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher schwach:	1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

In der Schule Marmstorf vollzieht sich aktuell ganz deutlich ein Kulturwandel: weg von einer Vereinzelung der Lehrkräfte und einer sehr unterschiedlichen Unterrichtsgestaltung, hin zu einer stärkeren Abstimmung, teilweise sogar zu einer gemeinsamen Unterrichtsvor- und -nachbereitung. Kollegium und Leitung versprechen sich davon, dass die einzelne Lehrkraft entlastet wird und der Unterricht eine noch höhere Qualität erreicht. Während in dieser Zielrichtung große Einigkeit besteht, steht die Schule in der praktischen Umsetzung noch ganz am Anfang. So gibt es erst für wenige Fächer einheitliche Curricula oder verbindliche Unterrichtseinheiten, die mit differenziertem Material hinterlegt sind. Die Fachkonferenzen haben sich bereits überwiegend auf einheitliche Lehrwerke verständigt, wobei Ausnahmen zugelassen werden. Die dazugehörige transparentere Dokumentation von Beschlüssen und bewährten Unterrichtskonzepten sowie die systematischere Wissensweitergabe werden gerade angebahnt.

stark:	-
eher stark:	-
eher schwach:	2.2 Zusammenarbeiten
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: **Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung**

Viele Pädagoginnen und Pädagogen begleiten ihre Schülerinnen und Schüler gut und individuell in deren Lernentwicklung; sie tun dies aber unterschiedlich und damit nicht lehrkraftunabhängig und verlässlich. Einzig das verpflichtende Lernentwicklungsgespräch (LEG) wird einheitlich genutzt, der Schulplaner dient überwiegend als Hausaufgabenheft und nicht als Lerntagebuch. Damit befähigt die Schule Marmstorf ihre Schülerinnen und Schüler nur in Ansätzen zur systematischen Planung und Reflexion

des eigenen Lernens. Die Potenziale von Instrumenten wie differenzierten Werkstätten, Stationen und Wochenplänen werden noch nicht ausreichend genutzt und sind somit Herausforderungen für die gemeinsame Unterrichtsentwicklung. Im Interview berichten einige Schülerinnen und Schüler jedoch von sehr guten Einzelbeispielen, in denen sie mehr Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen konnten.

Die Schule Marmstorf nutzt – vor allem im Vergleich zu anderen Schulen – oft Instrumente der Unterrichtsevaluation, um daraus Konsequenzen für die Verbesserung des eigenen Unterrichts abzuleiten. An den kollegialen Unterrichtshospitationen nimmt seit Jahren ein Drittel des Kollegiums regelmäßig Teil, der „Classroom Walkthrough“ der Leitung findet auch nach dem Leitungswechsel weiterhin statt, und das systematische Feedback der Schülerinnen und Schüler an ihre Lehrkräfte wurde neu etabliert. Die Schülerinnen und Schüler berichten im Interview von konkreten Verbesserungen des Unterrichts nach ihrem Feedback. Wie die Schule über den Einzelfall hinausgehende Konsequenzen für ihre Unterrichtsentwicklung ableitet, bleibt unklar. Aus den KERMIT-Ergebnissen hingegen leitet die Schule konkrete Maßnahmen ab, so etwa die Stärkung der Begabungsförderung. Die KERMIT-Ergebnisse sind jedoch nicht allen Pädagoginnen, Pädagogen und Eltern bekannt.

stark:	-
eher stark:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
eher schwach:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Die Pädagoginnen und Pädagogen der Schule Marmstorf begleiten die Schülerinnen und Schüler eng und gut in ihrem Lernen, lassen jedoch nicht genügend Raum für eigenverantwortliches Lernen. Im Detail ergibt sich folgendes Bild: Der Unterricht zeichnet sich durchgängig durch ein gutes Klassenmanagement aus, in dem das Lernklima förderlich ist, ein freundlicher Umgangston herrscht und die Arbeitsaufträge klar sind. Die Lehrkräfte haben die Klasse deutlich im Blick, ermutigen und loben die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernfortschritt oft und geben ihnen differenzierte Leistungsrückmeldungen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben oft Lern- und Arbeitstechniken und üben kommunikative Fähigkeiten ein. Vergleichsweise oft sind die Aufgabenstellungen offen, lassen also mehrere Lösungen oder Lösungswege zu. Kritisch ist anzumerken, dass im Vergleich zu anderen Schulen öfter Lernzeit verloren geht, etwa indem Stunden zu spät beginnen. Auch sind die Schülerinnen und Schüler etwas seltener über das Lernziel und den Ablauf der Stunde informiert. In einzelnen, sehr guten Unterrichtssequenzen lernen die Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an Stationen, an Werkstätten oder nach Wochenplänen oder gestalten den Unterricht aktiv mit, etwa durch ein Helfersystem, Vorträge oder

die Mitbestimmung über Unterrichtsinhalte; auch im Schülerinterview wird davon berichtet. Insgesamt sind solche schülerzentrierten Arbeitsformen aber noch nicht ein angemessener Teil der Unterrichtskultur im Sinne einer breiten Methodenvielfalt. Der Anteil der Stunden, in denen die Schülerinnen und Schüler durch differenzierte Aufgabenstellungen individuell gefördert werden, liegt im Durchschnitt der Hamburger Grundschulen, doch besteht hier insgesamt noch Entwicklungsbedarf.

Die Schule Marmstorf verfügt über ein aussagekräftiges Förderkonzept. Sie hat gute Strukturen zur Förderung und Abstimmung unter den beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen geschaffen. Sie kooperiert dabei auch mit Externen wie Lesementorinnen und -mentoren sowie einer Ergotherapeutin. Die Schule hält für einzelne Gruppen spezielle Förderangebote bereit, so etwa in den Bereichen Sprache (u.a. Schülerzeitung), Musik (Instrumentalunterricht, Chöre, Orchester etc.) und Mathematik-Naturwissenschaften (Miniphänomenta, Kinderforscher TUHH, Vakuumlabor Desy, Probex, Robotik, Naju-Wettbewerb, Heureka-Wettbewerb, Natex-Wettbewerb, Mathematik-Olympiade, Känguru-Wettbewerb und Mathematik-Zirkel). Die Schule selbst sieht den Bedarf, leistungsstarken Schülerinnen und Schülern noch weitere Angebote zu unterbreiten.

Die Schule Marmstorf will sich zukünftig noch intensiver der Prävention widmen. Bisher gibt es kein schriftliches Konzept zum sozialen Lernen, doch bereits heute verfügen viele Klassen über Klassenregeln, die mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam ausgehandelt wurden. Die Schulregeln sind allgemein bekannt. Den Klassenrat gibt es in den meisten, aber nicht allen Klassen. In der Praxis leistet die Schule schon heute eine gute erzieherische Arbeit.

stark:	-
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler der Schule Marmstorf zeigen sich sehr zufrieden mit ihrer Schule. Dabei schätzen sie besonders das weitläufige Außengelände, das Engagement ihrer Lehrkräfte und die vielen Möglichkeiten, in der Schule gemeinsam zu musizieren und aufzutreten.

Die Eltern sind überwiegend mit der Schule ihrer Kinder zufrieden. Sie fühlen sich in der Regel gut informiert und eingebunden und schätzen die Schwerpunkte Musik und Mathematik-Naturwissenschaften, äußern punktuell jedoch auch Kritik, so z.B. an Unterschieden in der Unterrichtsgestaltung.

Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten überwiegend gerne an der Schule Marmstorf. Sie schätzen besonders das gute Arbeitsklima und die gegenseitige Unterstützung im Kollegium und durch die Schulleitung. Kritisch werden unter anderem die Öffentlichkeitsarbeit und die Abstimmung im Ganzttag angesprochen.

stark:

-

eher stark:

3.4 Einverständnis und Akzeptanz

3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

eher schwach:

-

schwach:

-

ohne Bewertung: 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung